



Leben heißt,  
sich im Hier  
und Jetzt  
von Gottes  
Geist durch-  
strömen zu  
lassen.  
*Brigitte Großmann*





## „Das Virus sei nicht die Krise, sondern eine Lupe auf die Krise, in der die Gesellschaft steckt.“

Von der Trendforscherin Lidewij Edelkoort habe ich vor einiger Zeit im Standard eine interessante Aussage gelesen:

*„Das Virus sei nicht die Krise, sondern eine Lupe auf die Krise, in der die Gesellschaft steckt.“*

Es wäre wohl zu einfach, alle Veränderungen, die sich in der Kirche und in der Gesellschaft abzeichnen, als Corona-bedingt anzusehen. Gerade auch in den Zeiten, wo keine öffentlichen Gottesdienste gefeiert werden konnten, haben Kirchenbesucher festgestellt, ihnen fehlt eigentlich nichts.

Andere haben die Entdeckung gemacht, dass es die verschiedensten Angebote in den Medien zum Mitfeiern gibt. Im Lauf der Zeit haben wir auch festgestellt, dass uns die

verschiedenen Gemeinschaften, ob in der Pfarre oder in Vereinen fehlen. Auch, dass es eine große Vereinigung vieler gibt, ist sichtbar geworden. Die Schere zwischen denen, die sich vieles richten können, bei denen das Einkommen weiter auf dem Konto eingegangen ist, deren Job nach wie vor sicher ist, gegenüber jenen, die eine Kürzung des Einkommens um 20% (das bedeutet soviel wie jedes 5. Monat kein Gehalt) hinnehmen müssen oder arbeitslos sind, oder auch um ihren Job bangen müssen, geht weiter nach unten auf.

***Ein einfach „zurück wie vorher“ wird es nicht geben. Es sind Herausforderungen, auf denen heute noch die Antworten fehlen, die wir aber als Gesellschaft, als Politik, als Kirche suchen und finden müssen.***

Die Lösung wird nur zur Hälfte das Modell der Jerusalem Urgemeinde sein, von der es in der Apostelgeschichte (Apg 4,32) heißt: ***„Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam.“***

Mit dem „alles gemeinsam“ haben sie Schiffbruch erlitten. Der Apostel Paulus hat dann in anderen Gemeinden für sie gesammelt, weil sie verarmten.

Den Teil mit „ein Herz und eine Seele“ sollten wir uns wohl zu Gemüte führen und daraus unsere Solidarität ableiten und dafür Sorge tragen, dass jene nicht an den Rand der Gesellschaft abrutschen.

*Helmut Part, Pfarrer*

## Firmung 2021

*Foto-Collage Deckblatt © Markus Waldl*

Gemeinsam als Firmgruppe haben wir vieles über Gott in Erfahrung gebracht. Das Lernen wurde nie langweilig oder monoton, denn es war verbunden mit Spaß und Abenteuer. Aus der Firmvorbereitung nehmen wir uns nicht nur neue Freundschaften, sondern auch neues Wissen, das unseren Glauben an Gott bereichert, mit. Auch wenn Corona uns einige Steine in den Weg gelegt hat, ist die Firmvorbereitung und die darauffolgende Firmung trotzdem etwas ganz Besonderes gewesen. An diese Erfahrungen und Momente werden wir uns noch lange erinnern.

*Anna Waldl, Firmling*



*Foto © Rosalie Ahamer*

# Das Wort des Herrn ergeht an ...



Herbert Schiller, Diakon

***Kennt ihr das auch? Es gibt Tage, da will man nicht unter Menschen; man fühlt sich nicht gut, hat vielleicht geweint, es ist einfach alles zum Davonlaufen. Ja, wenn alles gut läuft, wenn man zu allen Späßen aufgelegt ist, da läuft es einem leicht von der Hand. Aber es gibt Tage...***

## ***Liebe Pfarrgemeinde,***

ich bin mir ganz sicher, ihr kennt auch solche Tage. Und da weiß man dann oft nicht wo man hin soll, in dieser Verfassung.

Es gibt wenige Orte auf der Welt, an denen ich eben so sein kann, wie ich bin. Meistens muss ich mich verstellen, Fehler und Schwächen verbergen.

*Vor allem dort, wo doch jeder jeden kennt, verkommen Begegnungen deshalb nicht selten zu Schauspiel und Maskerade. Wir spielen die heile Familie, wir spielen den erfolgreichen Geschäftsmann, wir spielen die Zufriedenheit, bis hin, dass wir überzeugte Gläubige seien, vortrefflich spielen. Zweifel, Scheitern, Schuld und Fehler - kurz: unsere Wirklichkeit - kommt häufig nicht vor.*

Die Versammlung, von der das Evangelium (Mk 14,12-16,22-26) berichtet war anders. Jesus machte keinen Hehl daraus, wie es ihm ging. Pessach (auch Passcha- oder Passa-Fest genannt gehört zu den Hochfesten im jüdischen Kalender) war eigentlich ein frohes Fest, ein Abend, wie etwa bei uns der Heilige Abend, mit all seinem Brauchtum und all dieser emotionalen Aufladung.

Der Abend, von dem das Evangelium berichtet, war aber alles andere als fröhlich, vermutlich nicht einmal besonders festlich. Da lag eine gedrückte Stimmung in der Luft und Jesus machte keinen Hehl daraus: keinen Hehl aus seiner Angst, seiner Sorge und der Not, in der er sich

befand. Und offenbar konnte er das auch. Offenbar verstanden das die Menschen, die mit ihm zusammen waren, offenbar hatten sie Verständnis für ihn.

*Das Urbild unserer Messfeier entpuppt sich als Abend, an dem Sorgen und Not Platz hatten. An dem all das seinen Platz hatte, was diese Menschen damals bewegte, diesen Jesus und seine Jünger. Und das ist Programm, das ist Muster, das ist Beispiel für all unser gottesdienstliches Feiern.*

**Gottesdienst soll ein Ort sein, an dem wir sein dürfen, wie wir sind, an dem wir unsern Platz haben - nicht mit der Rolle, die wir tagtäglich spielen, sondern mit all dem, was unsere Person ausmacht.**

Natürlich mit unserer Freude und unserem Glück, aber nicht mit minder mit unserer Schuld, unserer Angst und all unserer Not.

Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen, alles was uns bewegt, hat seinen Platz, wenn wir zusammenkommen, um in Jesu Namen das Brot miteinander zu teilen. Alles, was unser Leben ausmacht, soll hier seinen Platz haben:

das schreiende Kind, die alte Frau, die nur noch schlecht hört, derjenige, der am Boden zerstört ist, wie auch diejenige, die am liebsten himmelhoch jauchzen würde.

Und das verlangt einiges von uns. Es gibt uns nicht nur die Chance, uns nicht verstellen zu müssen, es verlangt von uns nicht minder, dass auch wir bereit sind, den anderen so zu nehmen wie er ist und ihn auch so wahrzunehmen, zu spüren, wenn er uns braucht und dass er uns braucht. Es verlangt nach einer Aufmerksamkeit füreinander, einer Aufmerksamkeit, die alles andere als selbstverständlich ist, die aber erst wirkliche christliche Gemeinschaft ausmacht. Da darf z.B. uns das Thema Corona nicht auseinandertrennen. Ob geimpft oder nicht. Jeder ist doch ein geliebtes Kind Gottes und es steht uns nicht zu, über den anderen zu urteilen.

Zugegeben: das ist ein hoher Anspruch. Aber kein anderer wäre passend, weil Jesus selbst keinen anderen Anspruch an dieses Abendmahl gelegt hat.

*So wollen wir uns daran freuen, dass Gott alle Wege mit uns geht und wir, wenn wir unser Herz öffnen, auch das Gespür dafür bekommen, was mein Nächster von mir braucht.*

*Herbert Schiller, Diakon*



## Das Wort des Herrn ergeht an ...

### Liebe Pfarrbevölkerung!

Vor nicht allzu langer Zeit haben wir das Pfingstfest gefeiert. Das Herabkommen des Heiligen Geistes Gottes auf seine Jünger, seine Kirche, auf uns.

Warum ist das für uns Christen so wichtig? Bei Johannes 15, 26-27 finden wir eine Antwort darauf: „Der Geist der Wahrheit wird Zeugnis ablegen...Und auch ihr sollt Zeugnis ablegen“.

Wofür sollten wir denn Zeugnis ablegen? Wen sollen wir bezeugen?

Papst Johannes Paul II. spricht zu Jugendlichen, aber auch zu einem jeden getauften und gefirmten Christen: *„Liebe Jugendliche, Christus ruft euch nicht nur dazu auf, mit ihm auf diesem Pilgerweg des Lebens zu gehen. Er sendet euch an seiner Stelle aus, um Boten der Wahrheit zu sein, um seine Zeugen in der Welt zu sein. Was bedeutet es, Zeugnis für Christus zu geben? Es bedeutet in Übereinstimmung mit dem Evangelium zu leben“.*

Wie kann ich von jemandem Zeugnis geben, den ich nicht kenne? *„Denn wer die Bibel nicht kennt, kennt Jesus Christus nicht“*, sagt der heilige Hieronymus.

Xavier Alangaram (Steyler Missionar, \* 1973 in Indien) sagt:

*„Ich kann nicht etwas geben, was ich nicht habe. Ein Verkünder des Evangeliums muss zuerst "evangelisiert" sein. Ich kann das Wort Gottes nicht verkünden, wenn ich es nicht gehört habe, noch kann ich die Kraft des Geistes Gottes anschaulich machen, wenn ich sie nie erfahren habe. Jesus lebt, das Wort Gottes lebt, davon will ich Zeugnis geben - keine Angst, wir leben noch und die Kirche lebt weiter, dazu kann jeder seinen kleinen Beitrag leisten.“*

So ist jeder von uns als voll ausgestatteter Christ mit Taufe und Firmung dazu aufgerufen, seinen Beitrag zu geben und seine Berufung als Christ in der Nachfolge Jesu zu leben. Das gilt nicht nur für ein paar Ausgewählte, sondern für jeden einzelnen Christen. Somit sind wir alle aufgerufen und auch befähigt, Missionare zu sein. Dazu muss ich das Wort Gottes lesen, in mich aufnehmen und es in mein persönliches Leben integrieren. Mich von ihm in meinen Entscheidungen leiten lassen, mich von ihm in Frage stellen lassen, und es darf mich auch korrigieren. So muss ich mich von Gottes Wort immer wieder neu evangelisieren lassen, damit ich selber zum Missionar, zum Zeugen für Jesus werde.

Charles de Foucauld (Französischer Mönch, \* 1858 in Straßburg, † 1916 in Tamanrasset) sagt: *„Man versteht das Evangelium nicht, wenn man es nur liest; man versteht es nur, wenn man es tut“.*

Das Wort des Herrn – das Wort Gottes ergeht an dich und an mich. An uns liegt es, mit der Hilfe des Heiligen Geistes dieses Wort zu lesen, anzunehmen und dann in unser



Leben hinein zu übersetzen. Wir glauben an den lebendigen Gott, der zu uns spricht, damit wir ein gutes und erfülltes Leben haben, jetzt bis in Ewigkeit.

Mag sein, dass sich so mancher von euch überfordert fühlt, wenn er auf das dicke Buch – die Bibel schaut und so Manches oder Vieles das darin geschrieben steht, nicht versteht. Das macht gar nichts.

„Nimm und lies...“ wurde dem Heiligen Augustinus gesagt. Wir brauchen es nicht alleine zu tun, denn es ist uns ein Beistand gegeben, der Heilige Geist. Wenn wir ihn um seine Hilfe bitten und mit einem offenen und ehrlichen Herzen versuchen, mit Gottes Wort unser Leben zu gestalten, wird er uns dabei helfen.

Mir persönlich ist Maria, die Mutter Jesu, also die Mutter des Wortes Gottes, eine große Hilfe geworden.

An sie, die Braut des Heiligen Geistes, ist das Wort Gottes ergangen. In ihr wurde dieses „Wort Fleisch“. Es wurde lebendig und kam als Mensch in unsere Welt, durch sie. Also, wer wäre dann besser geeignet, um mit mir das Wort Gottes zu betrachten und zu leben?

Ein praktisches, persönliches Beispiel: Ich nehme mir jeden Tag am Abend Zeit, um das Tagesevangelium für den nächsten Tag zu lesen. Dann lese ich diese Stelle mehrmals durch und die wichtigen Zeilen

formuliere ich für mich als Rosenkranzgeheimnisse und bete so diese Bibelstelle mit Maria durch. So begleitet mich das Wort Gottes durch den ganzen kommenden Tag. Es schenkt mir Licht und Kraft, macht mir Mut...Dieses Wort hat die Kraft, mich und dich und die ganze Welt zu verwandeln. „*Es ist lebendig, kraftvoll und schärfer als ein zweischneidiges Schwert*“, sagt uns Jesus selbst.

**„Ein Stein, der in unruhiges Wasser fällt, versinkt unmerklich. Fällt ein Stein in ruhiges Wasser, zieht er weite Kreise. So ist es auch mit dem Wort Gottes. Es versinkt in der Unrast und Hektik unserer Tage. Oder es fällt in die Stille und zieht weite Kreise.“** (Quelle unbekannt)



Vieles wird uns oft zur Gewohnheit. Wieso nicht jeden Tag ein Stück des Wortes Gottes zu verkosten? Ich denke, es würde unser Leben reich machen und uns in schweren Zeiten sehr helfen, wenn wir das Beten mit dem Worte Gottes üben. Vielleicht wäre der kommende Sommer ein guter Zeitpunkt, um wieder neu damit anzufangen.

Wilbirg Hüpfel

## GEDANKEN ZUR OSTERKERZE

von Roswitha Pogotz



**Die Fastenzeit dauert  
beinahe 40 Tage.**

**„Habt ihr sie genutzt?“, ist  
hier die Frage.**

**Wird auf Essen verzichtet?  
Auf Völlerei verzichtet?**

In dunkler Nacht ein Stern nach dem anderen erwacht.

Die Sterne erstrahlen ganz sacht.

Dieses Licht spiegelt sich in der Osterkerze.

Die Osternacht bringt Licht in viele Herzen.

Die Farben des Regenbogens bringen Hoffnung - Hoffnung auf ein freies Leben.

Ein Leben wie vor einiger Zeit -

der Virus brachte viel Leid.

Haben wir daraus gelernt?

Einsam sein und sich besinnen

dennoch Lebensmut gewinnen,

oder gerade deshalb?

Aus einem Korn sprießt ein grüner Halm.

Der Halm wächst hoch,

eine Ähre bildet sich.

In der Ähre gedeihen Körner.

Das Korn wird geerntet.

So schließt sich der Lebenskreis.

Das Licht der Osterkerze verkündet Leben.

Hoffnung und Auferstehung

erwachen in unseren Herzen.

Lasst die Gedanken wirken,

Zuversicht geben.

Freude erfüllt Menschen, die glauben.

Der Glaube an Gott und seinen Sohn

in Ewigkeit.

# Das Wort des Herrn ergeht an ...

Herzliche Gratulation  
zum  
„Geistlichen Rat“



Lieber Herbert! Im Namen der Pfarre danken wir dir ganz herzlich für deine Dienste als **Diakon**, für dein Wohlwollen und dein Engagement bei uns in Rüstorf. Wir gratulieren dir ganz herzlich zum Titel „Geistlicher Rat“ und freuen uns über die Worte unseres Bischofs:

*„In Würdigung der Verdienste, die du dir durch deinen diakonalen Dienst in der Pfarre Schwanenstadt erworben hast, erkenne ich dich lieber Mitbruder mit besonderer Freude zum geistlichen Rat und spreche dir für dein großes Engagement als ständiger Diakon meinen herzlichen Dank aus“.*

Linz im März 2021  
Dr. Manfred Scheuer  
Bischof von Linz

Das Seelsorgeteam

unsere eifrige  
Ministrantin  
Valentina Rastinger

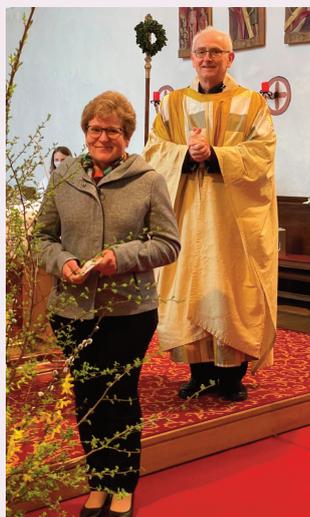


Ich ministriere, weil es mir Spaß macht und ich gerne in der Kirche bin. Ich mag es, bei den Gottesdiensten mitzuhelfen. Wir Minis haben eine gute Gemeinschaft und sind alle befreundet. Man wird oft gelobt, z.B. „Na, so brave **Ministranten**“.

Ich freue mich, wenn Brigitte Strobl uns hilft. Sie ist die beste Ministrantin und lernt und erklärt uns immer wieder Neues. Manchmal ist es auch ganz lustig, wenn einer von uns während der Messe einen Fehler macht. Ich finde auch den Pfarrer Helmut Part sehr nett. Im Sommer machen alle Minis einen gemeinsamen Ausflug.

Valentina

unsere neue Lektorin  
Martina Strobl



Durch meine Arbeit bei der KFB-Rüstorf habe ich bereits öfters die Funktion des **Lektors** übernommen. Als ich dann gefragt wurde, ob ich dies regelmäßig machen könnte, habe ich zugestimmt, da ich so einen Beitrag für ein lebendiges Pfarrleben leisten kann. Ich freue mich über diesen Dienst.

Martina Strobl

Herzlichen Dank  
an unsere WoGoDi



Anna Hoffmann und Gertrud Kamplleitner haben nach mehr als zehn Jahre ihren Dienst als **Wortgottesdienstleiter** in unser Pfarrkirche beendet. Ein herzliches Vergelt's Gott für diesen Dienst.

Das Seelsorgeteam

## Keine Aktivitäten

Die Covid-19 Rahmenbedingungen haben die Aktivitäten stark eingeschränkt. Übliche Rundentreffen sind ausgefallen, nur notwendige Sitzungen wurden abgehalten. Begegnung waren nahezu nur auf Distanz möglich. Viele sind größeren Ansammlungen wie bei der Sonntagsmesse fern geblieben. Die Zeit stand in einem großen Gegensatz zu der Zeit vor Corona, wo es doch viele Aktivitäten gab. Durch diese Zeit ist mir die Frage:

### „Was braucht es?“

sehr gegenwärtig. Es kann ja nicht darum gehen, möglichst viele Veranstaltungen aufweisen zu können. Was brauchen die Menschen, um ihr Leben aus dem christlichen Glauben heraus gestalten zu können? Was braucht es dazu an Gemeinschaft, an liturgischen Feiern, an Informationen, an Glaubensbildung? Was sind Ihre Fragen, Sorgen oder Freuden? Fragen, auf die wir im Seelsorgeteam Antwort suchen müssen. Dazu brauchen wir aber auch Ihre Hilfe! Was brauchen Sie, um Ihren Glauben gut leben, vertiefen zu können?

# WAS MICH BEWEGT

Was fehlt Ihnen! Was finden Sie gut? Was möchten Sie gerne? So wie sich viele die Kirche vorstellen, hat heute leider wenig Relevanz für das eigene Leben. Zum Teil liegt es natürlich auch an dem nicht Wahrnehmen der Lebenssituation der Menschen und an fürchterlichen Vorkommnissen innerhalb der Kirche.

### Dank an die Betreuerinnen im Kindergarten

Die Pädagoginnen mit dem gesamten Betreuungspersonal waren in der vergangenen Zeit durch die gesonderten Rahmenbedingungen besonderen Herausforderungen ausgesetzt. Der Test der Kindergartenkinder obliegt der Freiwilligkeit der Eltern. Herzlichen Dank ihnen allen für ihren Einsatz. Schade, dass sie in den Medien meist unerwähnt bleiben. Ich hoffe, es liegt nicht daran, dass man sie übersieht.

### Erfreulich: Viele Jugendliche bei der Firmung

Es ist schön, dass sich so viele Jugendliche firmen lassen, bereit sind, sich mit dem Glauben auseinanderzusetzen. Danke an Karin und Markus Waldl, die wieder die Jugendlichen auf die Firmung vorbereitet haben.

Danke auch an Margit Schmoller für die Vorbereitung der Kinder auf die Erstkommunion im Religionsunterricht und für die Begleitung der Tischmütter. Danke auch den Tischmüttern, die sich für die Kinder engagiert haben.

### Danke allen für ihr Engagement

Es gab natürlich auch viel unsichtbares Engagement in der Pfarre: Seelsorgeteam, Gottesdienstleiter, Blumenschmückerinnen, Mesner, Mesnerin, Krankenkommunion-Besuchsdienst, Religionslehrerinnen, Ministrantenbegleitung, Erstkommunion- und Firmvorbereitung... Nur um einige aufzuzählen. Euch/Ihnen allen ein ganz herzliches Vergelt's Gott!

*Helmut Part, Pfarrer*



Helmut Part, Pfarrer

## Erstkommunion 2021



Foto © Rosalie Ahamer

Am 13. Juni haben 18 Kinder ihre Erstkommunion gefeiert. Diesmal in der Pfarrkirche Schwanenstadt, da der Platz bei Einhaltung der Abstände in der Pfarrkirche Rüstorf für die Angehörigen zu wenig gewesen wäre. Die Kinder und die Mitfeiernden wurden auf dem Kirchenplatz von der Musikkapelle Rüstorf begrüßt.



# SICH AUSTRASTEN ZUR RUHE KOMMEN SCHLAFEN

Wenn die Kinder zu uns in die Krabbelstube kommen, bringen sie immer auch unterschiedliche Schlafbedürfnisse mit. Für einige ist der Vormittag so anstrengend, dass sie zwischendurch einmal eine Ruhe- oder Schlafzeit brauchen. Manche machen zu Hause noch zweimal täglich ein Schläfchen, andere sind gerade dabei, sich den Mittagsschlaf abzugewöhnen. Jedes Kind hat außerdem sein ganz individuelles Einschlafritual. Es gibt Kinder, die kein Problem haben, neben dem Lärm der Kindergruppe zur Ruhe zu kommen, andere brauchen es ganz dunkel und still, wieder andere wollen in den Schlaf gestreichelt werden oder die Haare eines vertrauten Erwachsenen zwirbeln.

Wir haben in den letzten Jahren auch schon Kinder im Tragetuch in den Schlaf geschaukelt und werden jedes Jahr wieder mit neuen Bedürfnissen und Wünschen herausgefordert. Wichtig ist uns dabei, dass wir in gutem Austausch mit den Eltern erfahren, was dem Kind hilft, sich zu entspannen und die nötige Ruhe oder den nötigen Schlaf zu bekommen.

Gerade für die Mittagskinder versuchen wir eine Atmosphäre von Ruhe, Gelassenheit, Entspannung und Wohlbefinden herzustellen. Denn nach einem anstrengenden Vormittag ist es wichtig, sich gut erholen zu können. Sanfte Berührungen und sicherheitsgebende Nähe sind eine wichtige Voraussetzung, damit unsere Kinder in der neuen und womöglich noch etwas fremden Umgebung entspannt in den Schlaf finden.

Wenn ein Kind am Vormittag Ruhe oder Schlaf braucht, dann sucht es sich meist ein gemütliches Plätzchen im Gruppenraum oder lässt sich im Garten im Kinderwagen fahren oder auf der Schaukel in den Schlaf schaukeln.

Alle Kinder, die über Mittag bei uns bleiben, richten sich nach dem Essen für den Mittagsschlaf her. Die vertraute Bettwäsche von zu Hause so wie Kuscheltiere, Schnuffeltücher und Schnuller helfen den Kindern beim Ruhigwerden.

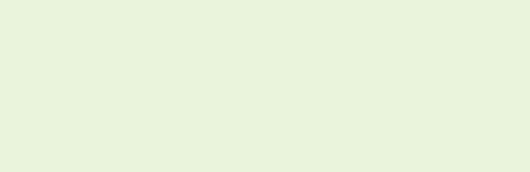
Wir erzählen vor dem Einschlafen eine kurze Gute-Nacht-Geschichte, decken alle Kinder liebevoll zu und versuchen, für jedes einzelne Kind da zu sein und es gut zu begleiten.

Dieser gewohnte Ablauf gibt den Kindern Sicherheit, sich auf das einzustellen, was sie erwartet – gerade auch auf das zu Bettgehen und Einschlafen.

*Ursula Eitzinger*



Fotos © Krabbelstube



**Impressum:** Eigentümer und Herausgeber:

Pfarre Rüstorf, 4690 Rüstorf Nr. 31

Druckerei: [www.onlineprinters.at](http://www.onlineprinters.at)

Fotos: (wenn nicht anders angegeben)

Ernst Mayringer und Pfarre Rüstorf.

Mail: [pfarre.ruestorf@dioezese-linz.at](mailto:pfarre.ruestorf@dioezese-linz.at)

IBAN AT38 3463 0000 0441 0031

BIC RZOOAT2L630 Raika Rüstorf





# DAS SPIEL IM FREIEN

### Liebe Pfarrgemeinde,

wenn die warme Jahreszeit ins Land zieht, wächst bei den Kindern der Bewegungsdrang und das Bedürfnis nach Freiraum und Natur. Unser wunderschön angelegter Garten ist für die Kinder eine enorme Erweiterung und Bereicherung ihres Lebensraumes.

Spielmulden, Spielhügel (im Winter zum Rutschen), Rasenspielflächen stellen ausreichend Möglichkeiten zum Laufen, Hüpfen, Springen, für Ballspiele... bereit.

Der Garten bietet nicht nur Bewegungsanreize an, sondern lädt auch zum Rollenspiel ein. Familienspiel unter einem Blätterdach oder im Holzspielhäuschen, Baumstümpfe werden als großer Suppentopf, kleine Äste als Kochlöffel und Blätter als Suppeneinlage verwendet.

Ein asphaltierter Teil oder eine große Staffelei als Malunterlage, eine Rutsche, verschiedene Schaukeln, ein Balancierbalken, Reckstangen, Kletterstamm, Kriechtunnel und Hängebrücke: An diesen Geräten können die Kinder selbst aktiv und kreativ werden, vielfältige Bewegungserfahrungen sammeln. Die Kinder haben auch die Möglichkeit sich im Garten zurückzuziehen. Das ist unter den vielen Sträuchern gut möglich. Das Einbahnsystem der Rollerbahn hilft Ordnung auf den Spielplatz zu



bringen. Unsere Rollerbahn wurde in Kurven, Schleifen... angelegt. Die Kinder lieben und benützen sie täglich mit verschiedenen Fahrzeugen.

Hase Schnuppi hoppelt entlang unseres Gartenzaunes auf dem Nachbargrund. Einen Hasen so nahe beobachten zu können ist für viele Kinder ein besonderes Erlebnis.

Unsere Hochbeete bieten den Kindern viele Möglichkeiten zum Beobachten, Aktiv sein, Staunen und Experimentieren, aus denen sich Einsichten in Naturgesetzmäßigkeiten ableiten lassen.



Eine Holzlokomotive weckt die Reise lust und Ausflugsideen der Kinder. An heißen Sommertagen stellen wir Sprühflaschen zur Abkühlung auf. Freude und Spaß sind damit vorprogrammiert.

Noch mehr Vergnügen bereiten natürlich Wasserspiele. Wir sind immer wieder überrascht, wie ruhig und gelöst die Kinder nach dem lustvollen und konzentrierten Wasserspiel an der Wasserrinne bzw. Wasserspielbahn mit kleinen Schiffen sind.

Zu den ältesten und beliebtesten Kinderspielen der Welt zählt wohl das Sandspiel. Das mag in der Vielzahl seiner Möglichkeiten: im funktionellen, wie im schöpferischen Bereich und in der Anspruchslosigkeit dieses Naturmaterials liegen. Die leichte Formbarkeit des Sandes hilft den Kindern sehr phantasievoll damit zu hantieren. Für gehemmte Kinder ist Sand als Therapiespiel wertvoll.

Alte Autoreifen verlocken Kinder zu spontaner Bewegung: man kann sie rollen, in die Reifen hinein- und wieder heraus hüpfen, drüber balancieren, durchkriechen. Autoreifen fördern die Phantasie der Kinder.

Kindern aus Gruppe 4 (Expositor) stehen Geräte (Klettergerüst, Holzspielhäuschen, verschiedene Schaukeln, Reckstangen, Balancierbalken), Fahrzeuge und das Sandspiel mit Flaschenzug, Trichter und Schraube aus dem Krabbelstuben- bzw. Schulhofgarten zur Verfügung.

Seit kurzem haben sie auch ein kleines Hochbeet, um die Vorgänge in der Natur beobachten zu können und durch die Pflege dessen Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Wir freuen uns über unsere schönen Gärten, weil das Spiel im Freien den Kindern zu vielen beglückenden Begegnungen mit Spielkameraden, verantwortungsvollen Einsichten in die Natur, zu schöpferischen Erlebnissen und motorischen Erfahrungen verhilft.

Judith Schmid und Team





# HELFEN IST GRÖßER ALS WEGSCHAUEN

# Caritas & Du

Die Caritas begeht in Oberösterreich im Jahr 2021 ein besonderes Jubiläum – seit **75 Jahren** ist sie in Zusammenarbeit mit vielen Pfarren aktiv in der Bekämpfung der Not in Oberösterreich.

Die Caritas begeht in Oberösterreich im Jahr 2021 ein besonderes Jubiläum – seit **75 Jahren** ist sie in Zusammenarbeit mit vielen Pfarren aktiv in der Bekämpfung der Not in Oberösterreich.

Bereits seit 1949 gibt es die Caritas Haussammlung, seit mehr als 70 Jahren gehen tausende Menschen von Tür zu Tür, um Spenden zu sammeln.

Auch in unserer Pfarre werden oder waren bereits CaritashaussammlerInnen unterwegs. In einigen Ortschaften ist es leider aus personellen Gründen nicht mehr möglich von Haus zu Haus zu gehen, um Spenden zu sammeln, daher bieten wir die Möglichkeit, den im Pfarrblatt beigelegten **Erlagschein**, für **Ihren Beitrag** zu verwenden.

**TÄTIGE NÄCHSTENLIEBE WIRD IM EINSATZ FÜR MENSCHEN IN NOT KONKRET:**

Wenn Männer und Frauen in ganz Oberösterreich von Tür zu Tür gehen,

dann aus einem gewichtigen Grund. Sie verstehen und tragen mit, wie den Menschen in unserem Land gemeinsam mit der Caritas geholfen wird. **Sie bitten um Ihre Solidarität mit den Menschen, die mitten unter uns Not leiden.**

## SIE LEBEN MITTEN UNTER UNS ...

Sie leben mitten unter uns, die Menschen, die sich nur deshalb **einmal am Tag mit einer warmen Mahlzeit** satt essen können, weil sie als Gäste in der **Caritas Wärmestube in Linz** willkommen sind.

Sie leben mitten unter uns, die Menschen mit schweren **körperlichen und psychischen Erkrankungen**, die ohne Krankenschein und Versicherung nur deshalb ärztliche Behandlung erfahren, weil sie **kostenlos beim Help-Mobil** behandelt werden können.

Sie leben mitten unter uns, die Menschen, **deren Leben aus der Spur gerät**, und die wieder Halt bekommen, weil sie über die **Caritas-Sozialberatung** Hilfe erhalten.

Sie leben mitten unter uns, die **Kinder und Jugendlichen**, die ohne die Unterstützung durch die **Caritas-Lerncafes** keine Chance hätten, gerade dieses schwierige Schuljahr positiv abzuschließen.

All diese Hilfsangebote werden täglich gebraucht. Sie werden nur dadurch Wirklichkeit, weil Menschen solidarisch handeln, sprich, sich dafür bei der Haussammlung auf den Weg machen und **Sie** durch **Ihre** Unterstützung diese lebensnotwendigen Hilfeleistungen ermöglichen.

Ein aufrichtiges Vergeltes`s Gott an alle HaussammlerInnen unserer Pfarre, die sich trotz dieser schwierigen Zeit wieder auf den Weg machen(t)en.

Was bleibt ist der Auftrag an uns alle, für die Nächste und den Nächsten tatkräftig einzutreten und das Herz weit zu machen für die Not unserer Mitmenschen.

Herzlichen DANK im Voraus.

Anna Hoffmann

helfen > wegschauen



# GOTTESDIENSTE

<b>Sonntag,</b>	<b>8:15 Uhr Rosenkranz</b> <b>8:30 Uhr Pfarrgottesdienst</b> in der Pfarrkirche Rüstorf
Dienstag,	19:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche in Schwanenstadt
Mittwoch,	18:00 Uhr Anbetung - Aussetzung des Allerheiligsten 18:30 Uhr Rosenkranzgebet für die Gemeinde und Pfarre 19:00 Uhr Hl. Messe in der Pfarrkirche Rüstorf
Donnerstag,	8:00 Hl. Messe in der Pfarrkirche in Schwanenstadt
Samstag,	19:00 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche Schwanenstadt

**Samstag, 19. Juni**  
**Hl. Messe zum Josefsjahr**  
**19:00 Uhr Pfarrkirche Rüstorf**

**Samstag, 3. Juli**  
**Traditionelle Rüstorfer**  
**Fußwallfahrt nach**  
**Maria Puchheim**  
**5:15 Uhr** Treffpunkt bei der Kirche  
**7:30 Uhr Hl. Messe** in der Basilika

Nach der Messe gemeinsames  
Frühstück im Maximilianhaus.  
Rückfahrgelegenheit mit dem Auto.  
Wir bitten um rege Teilnahme.

**Sonntag, 15. August**  
**Maria Himmelfahrt**  
**SEGNUNG der Kräuter**

8:15 Rosenkranz  
8:30 Wortgottesdienst  
Mitgestaltung Goldhaubengruppe

**Sonntag, 19. September**  
**Erntedankfest**

9:00 Uhr Aufstellung am Dorfplatz,  
**anschließend Festgottesdienst**  
Agape/Pfarrcafe: je nachdem,  
was Corona zulässt..

## SCHLOSSKAPELLE MITTERBERG

OBERHALB VON KAUFING, GEMEINDE RÜSTORF  
GEEIGNET FÜR TAUFEN, HOCHZEITEN, ANDACHTEN, KONZERTE, ETC.



*Ein Tip für*  
**Ausflüge, Spaziergänge, Radtouren,**  
*um Freunde auszuführen oder um Inne zu halten:*

regulär geöffnet  
von 01. Mai bis 31. Oktober  
jeweils **samstags von 15 bis 17 Uhr**



Besuchen Sie *jederzeit*  
den neu angelegten  
**HISTORIEN-**  
**RUNDWEG!**

Für Informationen - oder um die Kapelle aufzusperren - rufen Sie bitte an:

Roswitha Kramer, Tel. 0699-12554869  
Magdalena Hinterberger, Tel. 07673-6183  
Ingeborg Rigo, Tel. 07673-30403  
Karin Lenglachner, Tel. 07673-3549  
Walter Herndl, Tel. 0650-9294102  
Calvin Kramer, Tel. 0650-3415641

*Am R4 (Römer-Radweg) und dem Wandernweg „Gemuss am Traunfluss“ gelegen -  
im Umkreis ansprechende Gastronomie!*

VEREIN SCHLOSSKAPELLE MITTERBERG  
www.schlosskapelle-mitterberg.at



## ERBE GESUCHT

Oft merkt man erst, wenn Arbeiten nicht mehr selbständig, ehrenamtlich, ohne Hinweis, erledigt werden, wie wertvoll stille Helfer sind. Plötzlich sind sie nicht mehr da und Arbeiten werden nicht mehr gemacht.

Kannst du dir vorstellen, bei der Rasen- und Sträucherpflege rund um Pfarrhof und Friedhof zu helfen? Wir möchten die Arbeiten auf mehrere Hände aufteilen. Bitte melde dich bei Leni Thomann oder Bernadette Kamplleitner. Für jede Hilfe sind wir dankbar. Vergelt's Gott jenen, die ihre Hilfe schon angeboten haben!



Wir sind auf der Suche nach „Nachwuchs“. Hast du Lust beim Pfarrblatt mitzugestalten? Wir brauchen genau dich! Bitte melde dich und komm zum nächsten Treffen im September!

*Das Pfarrblattteam*



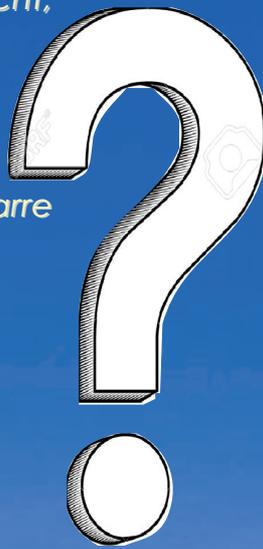
# SIE SIND NEU IN RÜSTORF

- Haben Sie schon einmal daran gedacht, sich die Kirche von innen anzusehen ... vielleicht eine kurze Kirchenführung mitzugehen ...

- Möchten Sie wissen, wer in unserer Pfarre für die Seelsorge zuständig ist ... und / oder Menschen aus der Pfarre kennen lernen ...

- Möchten Sie etwas zum Pfarrleben anmerken, beitragen, erfragen ...

- einfach nur einen Kaffee in netter Atmosphäre genießen ...



Wenn Sie **eine** dieser Fragen mit **JA** beantwortet haben, dann sind Sie genau richtig!

Nehmen Sie auch Ihre Nachbarn und Freunde mit.

**Kommen Sie!**

**Wir freuen uns auf Sie!**

Das Seelsorgeteam der Pfarre Rüstorf

## Einladung zu Kaffee und Kuchen

### Freitag, den 25. Juni 2021

### ab 16:00 Uhr

vor der Kirche  
bei Schlechtwetter in der Kirche

